

# Grindel soll DFB aus der Krise führen

## Amateurvertreter gehen mit der Nominierung des Juristen fürs Präsidentenamt in die Offensive

Von Lars Reinefeld

**Hannover.** Für Reinhard Grindel könnte die Nominierung zum Kandidaten fürs Amt als DFB-Präsident der Weg in ein drittes berufliches Leben werden – nach dem ersten als Journalist und dem zweiten als Politiker nun ein drittes als Topfunktionär im deutschen Fußball. Im Abgeordnetenverzeichnis des Bundestages firmiert der 54 Jahre alte CDU-Mann noch als „Fernsehjournalist“. Bevor Grindel 2002 erstmals ins Parlament gewählt wurde, war der studierte Jurist zehn Jahre beim ZDF: in Bonn und als Studioleiter in Berlin und Brüssel.

Im Bundestag ist Grindel derzeit stellvertretender Vorsitzender des Sportausschusses, zudem sitzt er im Rechts- und Verbraucherausschuss. In der Diskussion um das kürzlich beschlossene Anti-Doping-Gesetz hatte er zunächst dafür geworben, in einem Gesamtpaket gleich ein Gesetz gegen Spielmanipulation mit in Angriff zu nehmen. Früher hatte er sich unter anderem mit Innen- und Medienpolitik beschäftigt. CDU-Mitglied ist Grindel, der das Direktmandat im niedersächsischen Wahlkreis Rotenburg I/Heidekreis holte, seit fast 40 Jahren. Der gebürtige Hamburger ist katholisch und hat zwei Kinder.

Beim Deutschen Fußball-Bund (DFB) ist Grindel seit Oktober 2013 Schatzmeister. Dafür gibt er nach den Regeln des Bundestags Einkünfte der zweitniedrigsten Stufe an, also von bis zu 7000 Euro im Monat. Im Umfeld des Deutschen Fußball-Bundes wurde Grindels Name schon schnell nach dem Rücktritt von Wolfgang Niersbach immer wieder als Top-Kandidat genannt. Viele scheinen ihm das

Präsidenten-Amt bei dem durch die Affäre um die WM 2006 angeschlagenen größten Sportfachverband zuzutrauen. Es gibt aber auch nicht wenige in der DFB-Zentrale, bei denen sich die Vorfreude in Grenzen hält. Und das nicht nur wegen seiner Doppelrolle als Funktionär und Bundestagsabgeordneter. „Grindel gilt als Mann, der stets über alle Abläufe umfassend informiert werden will und als Ehrenamtlicher auch operativ ins Geschäft eingreift. Als Mann also, der die kurze Leine bevorzugt und sehr fordernd auftreten kann“, schrieb die „Frankfurter Rundschau“ am Dienstag. Von der Opposition jedenfalls wird Grindel nicht geschont. Auf der Sitzung des Bundestags-Sportausschusses zum WM-Skandal in der vergangenen Woche attackierten Grünen-Politiker Özcan Mutlu und André Hahn von den Linken ihren Ausschuss-Kollegen.

In jedem Fall hat das mächtige Amateurlager im Deutschen Fußball-Bund mit Grindels Kür zum Präsidenschaftskandidaten die Liga-Vertreter um Reinhard Rauball brüskiert. Mit ihrem Vorpreschen in der Personalfrage widersetzten sich die Landeschefs der Wunsch-Taktik des Profifußballs. „Mein Ziel ist, dass Amateure und Profis unter dem gemeinsamen Dach des DFB gut und vertrauensvoll zusammenarbeiten“, sagte Grindel in einer Stellungnahme des DFB. Er gab bekannt, dass er seinen Sitz im Sportausschuss des Deutschen Bundestages niederlegen werde. „Sollte ich zum Präsidenten des Deutschen Fußball-Bundes gewählt werden, werde ich auch meine Tätigkeit als Bundestagsabgeordneter aufgeben“, kündigte Grindel an. Der Politiker war bereits wieder-

holt wegen seiner Doppelfunktion im DFB und in der Politik kritisiert worden.

Koch und DFB-Vize Peter Frymuth fanden nach der gut zweistündigen Sitzung in Hannover auch harsche Worte zum Skandal um die Vergabe der WM 2006. „Es kann nicht sein, dass Millionen von Fußballspielern, Fußballspielerinnen und Hunderttausende von Ehrenamtlichen darunter leiden, wenn eine Handvoll von Menschen vor vielen, vielen Jahren Dinge gemacht hat, die jetzt den DFB zu recht kritisch betrachten lassen“, sagte Frymuth in Richtung von Niersbach, Franz Beckenbauer und anderen damaligen Verantwortlichen. Auch wenn die mehr als 25 000 deutschen Amateurfußballvereine nichts mit den aktuellen Vorkommnissen zu tun hätten, erklärte Koch, „so werden diese doch alle miterfasst von den aktuellen gegenüber UEFA, FIFA und dem DFB erhobenen schwerwiegenden Vorwürfen.“ Der Jurist aus Poing mahnte auch: „Es wäre dem DFB viel geholfen, wenn in Zukunft die Satzung immer eingehalten werden würde.“ Er unterstütze die Kandidatur von Reinhard Grindel persönlich, sagte Koch. „Wir sind sehr sicher, dass er der richtige Mann ist, der die großen Herausforderungen des DFB lösen kann.“ Koch selbst verzichtete. Er will sich auch künftig als Vize für die Amateure einsetzen. Grindel hat nun beste Chancen, auf einem außerordentlichen DFB-Bundestag, der laut Koch „baldmöglichst“ stattfinden soll, auch gewählt zu werden. Die Landesverbände verfügen im DFB über eine Stimmenmehrheit.